

"Abnehmen, gut befestigen, einmal anstreichen, zweimal glänzen!"

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 16

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

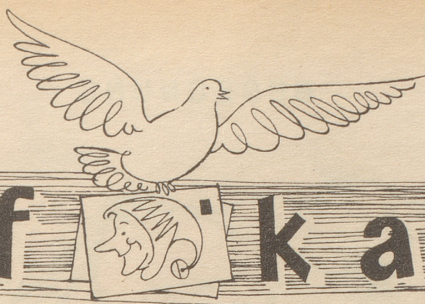
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

briefkasten



Selbstschlächtere!

Lieber Nebelspalter!

Sieh das an:

SELBST-
Bedienungsladen
und Schlächtere!

Weißt Du mir Rat! Wie ist das, wenn ich mich im Selbstbedienungsladen bedient habe, muß ich mich dann in der Selbstschlächtere schlachten! Was mir gar nicht klar ist, wann muß ich das Eingekaufte bezahlen, vor oder nach der Selbstschlachtung! Ich glaube, ich bleibe dieser Einrichtung besser fern! Für eine Erleuchtung besten Dank Dein Neffe Peter.

Lieber Neffe Peter!

Da ist schwer raten, denn wenn man es einmal nur so aus Neugierde probiert und sich selbst geschlachtet hat, ist es kaum wieder rückgängig zu machen. Ich würde an Deiner Stelle einmal von außen durch die Schaufenster zusehen, ob die Leute, die da hinein gehen, auch ganz und lebendig wieder herauskommen und danach mein Verhalten einrichten. Im übrigen ist die Selbstschlächtere nichts neues. Ganze Völkerstämme haben es in den letzten Jahren erfolgreich ausprobiert.

Dein Nebelspalter.

Katzenliebe

Lieber Nebelspalter!

Lies bitte einmal das beiliegende Inserat:

Hohe Belohnung!

Angorakater
schwarz, vermisst seit 13. Februar. Helft uns suchen. Evtl. in Keller od. Wände verkrochen. Das Leid im Tier ist Leid in Dir Du Mensch. Bring es zurück, es dient zu Deinem Glück.

Welche Poesie um den verschwundenen Kater! Da verschwindet selbst das Leid um die 26 000 verschleppten Griechen-Kinder und all die vielen Vermissten der letzten leidvollen Jahre.

Mit freundlichen Grüßen Frau A. R.

Liebe Frau A. R.!

Ich glaube, Du bist auf dem Holzweg. Nach meiner Erfahrung sind es nicht die schlechtesten Menschen, die Tiere lieb haben, — im Gegenteil. Und wenn Leute ihre ganze Liebe auf Tiere, auf einen Hund oder ein Kätzchen übertragen, so ist es meistens, weil sie von Menschen bitter enttäuscht worden sind. Ich

bin überzeugt, wer da an die Güte im Menschen appelliert, um seinen Kater wieder zu bekommen, der wird das Leid um die Griechen-Kinder und die Vermissten der letzten Jahre stärker spüren als all die Millionen, die so gleichgültig gegen Menschen und Tiere sind, als all die Tausende von Zeitungslesern, die beim Morgenkaffee ohne jegliche Gemütsbewegung lesen, daß in China wieder einmal Hunderftausende verhungert sind und daß Millionen Flüchtlinge in Europa kein Dach überm Kopf haben.

Mit freundlichen Grüßen Nebelspalter.



« Abnehmen, gut befestigen, einmal anstreichen, zweimal glänzen! »

Copyright by «Punch»

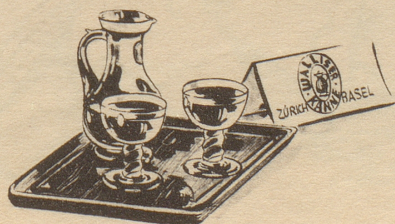
Der Sprachenvogel

Lieber Nebel!

Schau Dir das an:

Sprachen-Vogel
alle Hauptsprachen
nur reden
Lindenstr. 1 I. Stock

Etwas benebelt durch den plötzlichen Einbruch der Frühlingsstürme liege ich im Bett und habe nun einmal nichts Gescheiteres zu tun, als endlich alle Zeitungen seit dem letzten Kinderfest durchzulesen. Dabei bin ich auf das beiliegende Inserat gestossen, welches ich mit dem besten Willen einfach nicht verdauen kann. Bitte, lieber Nebel, hilf und sag mir, was



das für ein Vogel ist, der da in der Lindenstraße pfeift — nein — er redet ja nur. Weißt Du, mein Lieber, wo solche Vögel anzutreffen sind — oder Du — ist wohl das ein Mensch, der einen Sprachen-Vogel hat! Bitte, hilf, lieber Nebel, Du siehst, daß ich diesen Zürcher Nebel als alter St. Galler nicht spalten kann! Vielleicht kannst Du es besser. Sobald ich wieder gesund sein werde, gehe ich an diese berühmte Lindenstraße, um dieses Vöglein, das da in den Linden redet, einmal in aller Stille (wenn dies hier in Zürich noch möglich ist) zu belauschen. Sollte ich ihn dann reden hören, werde ich Dir natürlich sofort wieder Bericht geben. Bis dahin grüße ich Dich recht freundlich
Dein Roland.

Lieber Roland!

Ich bin auf Deinen Bericht gespannt. Ich hatte einmal einen Papagei, der in verschiedenen Sprachen wenig salonfähige Worte von sich gab. Auf Befragen stellte sich heraus, daß er vorher nicht etwa in einer Matrosenkneipe, sondern in einem Mädchenpensionat gewesen war. Aber das ist etwas ganz anderes.

Also auf bald! Nebel.

Der taktvolle Amtsschimmelreiter

Lieber Nebel!

Ich bin im vier Monate dauernden Engagement in X. Da werde ich krank; der von mir angeforderte Krankenschein meiner Krankenkasse enthält die folgenden Rubriken:

Patient erkrankt am
Patient behandelt am
Diagnose (Schlußdiagnose)
Gestorben am
Neuer Krankenschein verlangt am
Gebühr bezahlt (mit Stempel).

Auf dem Posteingahlungsschein steht (zur gelungenen Abrundung):

behandelter Arzt.

Mit herzlichem Gruß!

W. S.

Lieber W. S.!

Das Ganze klingt wie eine Fasnachtszeitung gegen die Aerzte; die übliche Reihenfolge: erkrankt, dann schlägt sich ein Arzt zur Krankheit, demzufolge gestorben. Der Arzt wird hinterher je nach dem Gesundheitszustand der Ueberlebenden behandelt. St. Bürokratius sorgt jedenfalls bei allen Kassenpatienten dafür, daß sie ihr memento mori rechtzeitig zugestellt bekommen, um sich auf den wahrscheinlichen Tod gebührend vorzubereiten. Ein Herzchen, der heilige Bürokratius! Da Du ja dem Tod noch einmal entgangen zu sein scheinst, so erzähl mir gelegentlich, wie Du den Arzt behandelt hast!

Mit herzlichem Gruß! Nebel.

Etwas Neues für Zürich!

Die **WEIN-BAR** in
der «Räblus», Stüsslihofstatt 15

Offener Ausschank schweizerischer Spitzenweine!
Kaltes Buffet z. B. 1/2 Poulet zu Fr. 3.50
Tel. 24 16 18 Fam. Hübscher

Ueblen Mundgeruch bemerkt man meistens selbst nicht.

BLACKOIDS BROWN

schützen Sie davor.
In allen Apotheken. Schachtel Fr. 1.75.